

Haushaltsrede Doppelhaushalt 2014/2015

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste auf der Tribüne

Wir ärgern uns – jeden Tag – die Infrastruktur in unserem Land ist nicht mehr in Ordnung. Wir fahren durch tiefe Schlaglöcher. Der Stand der Renovierung in den Schulgebäuden ist nicht mehr hinzunehmen. Der Lärm ist unerträglich. Für unsere Kinder finden wir nicht die WunschkiTa, weil es da keine Plätze gibt. Das Sportgelände entspricht nicht den Anforderungen. Das Eintrittsgeld für die Schwimmbäder ist zu hoch oder ich muss zu weit fahren, weil im Sommer und im Winter nicht immer alle Sportstätten gleichzeitig geöffnet sind. Die Gebühren und Abgaben sind zu hoch. Die Energiekosten steigen ... die Liste könnte fortgesetzt werden, obwohl, und das will ich gerne dazu sagen, für Bergkamen trifft vieles eben **nicht** zu.

Mit Nordrhein-Westfälischer „Müsstik“ – man müsste mal dies machen und man müsste mal das machen – kommt man da nicht weiter.

Man merkt aber schnell als Kommunalpolitiker, dass die Kommunen schon seit Jahren mit ihren Finanzproblemen alleine gelassen werden.

Wir Bürger und Bürgerinnen (und ich sage ausdrücklich „wir“, denn wir Kommunalpolitiker sind auch Bürger wie jeder andere) merken die sinkende Finanzkraft in der Urzelle der Demokratie – in den Kommunen – direkt – und sozusagen auch am eigenen Leib.

Dass Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker für ihre Haushalte verantwortlich sind, ist nicht neu. Sie als Hauptursache kommunaler Ausgabenpolitik hinzustellen, wie das der Kommunale Finanzreport der Bertelsmann Stiftung tut, ist allerdings arg simpel.

Dabei ist so ein Haushalt eigentlich auch arg simpel – auf den ersten Blick. Wir haben Kosten oder Aufwendungen und Erträge – diese sind so zu beeinflussen, dass der HH ausgeglichen ist. Allerdings auf den zweiten Blick merkt man, dass das nicht so einfach ist, weil z.B. 90% der Aufwendungen nicht beeinflussbar sind, Erträge nicht grenzenlos gesteigert werden können und der Kommune Aufgaben auf's Auge gedrückt werden, die nicht finanziert werden, d.h. die Konnexitätsregeln funktionieren nicht.

Dabei haben wir – und damit komme ich zur allgemeinen Finanzentwicklung und zur Darstellung des Ergebnisplans 2014-2018 – früh die Weichen gestellt. Unserem Kämmerer, der ja leider, leider seinen **letzten** HH eingebracht hat, ist es immer wieder und schon früh gelungen, uns Maßnahmen vorzuschlagen, die es uns heute erlauben, dass wir als Rat handlungsfähig bleiben.

Als SPD-Fraktion bleiben wir unserer Linie treu, indem wir den Bürgerinnen und Bürgern ehrlich sagen, was geht und was nicht geht. „Natürlich will der Wahlberechtigte „Ehrlichkeit“! Aber wenn ihm jemand die Wahrheit zeigt, dann wählt er ihn nicht. Komisch“ sagt Dieter Nuhr, „deshalb sammeln sich auf den Wahlplakaten die Meister der leeren Versprechungen „ den Rest zitiere ich besser hier nicht! ... nur so viel. In Bergkamen haben wir als SPD andere Erfahrungen gemacht.

Schon früh konnten wir die Bergkamener davon überzeugen, dass nicht mehr alles geht. Wir haben Bibliotheken geschlossen, Lehrschwimmbecken mit h zu Leerschwimmbecken mit Doppel e gemacht (d.h. stillgelegt und umgebaut). Nur mit unseren GSW ist es uns gelungen, den derzeitigen Bestand zu sichern und die Qualität noch zu steigern.

Wir haben früh auf demografische Entwicklung reagiert und Schulen geschlossen, so dass es für alle Kinder gut war – auch gegen Widerstände. Wir haben Schulschwimmen neu organisiert, ohne dieses zu kürzen.

Wir haben Gebühren und Steuern angepasst, so dass sie noch zu ertragen sind, wir haben den Schacht III nicht zur Stadthalle gemacht, keine neue Stadthalle gebaut und damit Mio. Defizite vermieden, wir haben die Sportförderung umstrukturiert und damit Jugendförderung erhalten und Sportstättenbenutzungsgebühren immer abgelehnt. Gerade die Gebühren für Sportstätten durch die Vereine sorgen mit Recht für großen Unmut bei den Nutzern, treibt es doch Beiträge und Kosten in die Höhe, auch für die Kinder und Jugendlichen.

Wir haben Veranstaltungen der Kultur aber auch städtische Veranstaltungen mit frühzeitig angesetztem Sponsoring erhalten. Ohne unsere Sparkasse wäre manche Veranstaltung in unserer Stadt nicht mehr möglich. Wir haben Gas, Wasser, Strom rekommunalisiert auch mit unseren GSW und wir haben den EBB und den SEB gegründet, um z.B. im Abfallbereich einen Teil der Gebühren in eigener Hand zu behalten . . . die Liste könnte fortgesetzt werden.

Dabei ist diese SPD Fraktion als Mehrheitsfraktion sich immer ihrer Verantwortung bewusst gewesen und hat Maßnahmen oft auch gegen politische und privatwirtschaftliche Widerstände durchgesetzt.

Ich will aber auch nicht verschweigen, dass alle Fraktionen dieses Rates – na ja, fast alle - an vielen Stellen diesen Weg mitgegangen sind. Der heutige Tag scheint da eine Ausnahme zu bilden.

... und nur deshalb sind wir heute da, trotz schwacher Sozialstruktur und geringer Steuermesskraft, wo wir heute sind.

An dieser Stelle zitiere ich gern den Kämmerer aus seiner letzten HH-rede: Ohne die ... politische Unterstützung in Form der herbeigeführten Beschlüsse des Rates in all den Jahren wären wir in Bergkamen nicht da, wo wir heute sind.“ ...

Ich bedanke mich bei Ihnen (na ja, bei den meisten) liebe Kolleginnen und Kollegen des Rates an dieser Stelle recht herzlich auch in **meiner** letzten HH-rede für die gute Zusammenarbeit in den wichtigen ja, existenziellen Aufgaben.

..... das war jetzt ein langer Anlauf für einen kurzen Sprung in die Zahlen des Ergebnisplanes – aber wichtig – wie ich finde. Denn ohne das HSK, ich muss da frühere Maßnahmen einbeziehen, wären wir auch noch in 2016 mit 1,5 Mio. € defizitär und wir hätten, große Probleme. Mit den HSK Maßnahmen – konsequent umgesetzt und fortgeschrieben,

- schreiben wir in 2016 zum ersten Mal schwarze Zahlen – **wie dringend verlangt.**

Das ist die einigermaßen positive Nachricht bei den vielen Zahlen mit negativen Vorzeichen..... aber dazu später.

„Von jetzt an werde ich nur so viel ausgeben, wie ich einnehme – und wenn ich mir Geld dafür borgen muss“, hat Mark Twain gesagt. Damit zu dem Knackpunkt dieses Haushaltes.

– das sind die **Kassenkredite von 80 Mio Euro**, die uns gesteigert bis 2016 auf 82,5 Mio € begleiten.

Erst im Jahr 2018 verringert sich der Ansatz auf 77 Mio € - - - - - weniger, aber immer noch gewaltig! Wir sind damit nicht alleine in der kommunalen Familie – das tröstet aber nicht!

Das Zinsänderungsrisiko ist groß: Gehen die Kreditzinsen nur um 1% nach oben, bedeutet das

800.000 € mehr Zinsen im Jahr - oben drauf wohlgemerkt - auf den jetzt vielleicht 1,6 Mio. € und 1%

fett was drauf (wie die Sparkassenwerbung mit Atze Schroeder vor einiger Zeit versprach) das geht schnell bei den unruhigen Finanzmärkten. und dann begleiten uns diese Kassenkredite nicht nur, sondern sie erschlagen uns.

Herr Bürgermeister, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer im Saal und auf der Tribüne

Ich komme zu **Erträgen**, die eine Kommune noch mit starken Einschränkungen selbst beeinflussen kann. Zu den Steuern und Abgaben.

Die Bertelsmann Stiftung hat die Bürgerinnen und Bürger in NRW gefragt: „Was wäre Ihnen lieber, höhere Abgaben oder Abbau von Leistungen?“ Antwort: Die Mehrheit unserer Mitbürger ist eher bereit, höhere Abgaben zu akzeptieren. Das kann man dahingehend interpretieren, dass sie die Leistungen ihrer Städte schätzen und daran festhalten wollen.

Hier ist unser Augenmaß als Lokalpolitiker gefordert, das abzuschätzen, aber ich glaube, dass das auch mit diesem HH-plan gelingen wird. Ich denke, das sehen alle Fraktionen so, außer die Fraktion Bergauf, die Leistungen erhalten wollen, am besten zum Nulltarif für die Nutzer – so ein Spagat geht nicht, da reißt sich selbst der größte Turner irgendetwas ein!

Liebe Kollegen von BergAuf, bei den Finanzierungsvorschlägen, die Sie immer wieder machen, sollten Sie besser im Zirkus auftreten mit Zylinder und Kaninchen. Sie lehnen alles ab, was irgendwie nach Gebühren- oder Steuererhöhungen für den Bürger riecht, gleichzeitig fordern sie oft Unsinniges, was viel Geld kostet und Sie geißeln die Finanzpolitik, wo es nur geht.

Zur politischen Kultur gehört, dass man in der Haushaltspolitik Grenzen darlegt. **Da kann man keine populistische Strategie verfolgen** und Forderungen erheben, ohne auf die Einnahmeseite zu blicken. Unter diesem Gesichtspunkt lehnen wir auch die Anträge von BergAuf ab, auf die ich nicht einzeln zu sprechen komme – teilweise sind das ja auch Anträge, die wir in den vergangenen Jahren schon abgelehnt haben.

Ich darf wieder konkret zum HH-plan kommen. Die SPD Fraktion begrüßt es natürlich außerordentlich, dass wir entgegen des HSK die Grundsteuer B nicht anheben müssen. Es bleibt dabei, wir werden auch 2014 positiv ganz am Schluss der Tabelle im Kreis stehen – eine Mehrbelastung für alle unsere Bürgerinnen und Bürger entsteht an dieser Stelle nicht. Für 2015 ist im Ansatz eine Erhöhung von 450v.H. auf 520v.H. in diesen HH-plan eingearbeitet – das ist auch aus heutiger Sicht richtig und notwendig. Der neue Rat muss allerdings in 2014 entscheiden, ob und wie das umgesetzt wird – mit Sicherheit auf der Grundlage neuer Zahlen. Damit - und das sei hier angemerkt, ist auch ein Antrag der Fraktion BergAuf beantwortet, eine Festschreibung der Grundsteuer B für 2015 schon jetzt werden wir nicht mitmachen.

Ist die Grundsteuer B noch sicher zu kalkulieren gilt das für die **Gewerbsteuer** in unserer Stadt nicht. Sie ist stark abhängig - kurz und vereinfacht gesagt - von der Struktur und der Wirtschaftskraft unserer Unternehmen und ist in Bergkamen ----- starken Schwankungen unterworfen. Ja, sogar die Energiewende hat Auswirkungen auf diese Steuer, nämlich dann, wenn man ein konventionelles Kraftwerk im Stadtgebiet hat.

So ist diese für uns wichtige Steuer von 16,3 Mio. im Ansatz für 2013 auf jetzt 11 Mio. gesunken. Der Ansatz für 2014 von 13,326 Mio. € ist ein Mittelwert der rechnerisch notwendig ist – also rein kalkulatorisch.

Im Schnitt der letzten 5 Jahre haben wir damit im Kreis die rote Laterne auch in 2013. Das ist nicht gut und für uns heißt das, weiterhin zu arbeiten: Den Bestand der Unternehmen zu sichern, um gut aufgestellte Unternehmen zu werben und dazu auch anständige Flächen bereit zu stellen. Die Höhe der Gewerbesteuer, die 2014 ja bei günstigen 470 v.H. bleibt, ist zwar auch wichtig für neue Ansiedlungen, jedoch wiegen die Lage der Grundstücke und die Grundstückspreise mehr bei der

Abwägung - und da sind wir gut aufgestellt. Hier nehmen Feldhamster und Erdkröte, Waldschwirl und Kiebitz direkt Einfluss auf unsere Erträge, wie wir schon an der einen oder anderen Stelle gemerkt haben. Trotzdem meinen wir, dass wir uns nicht an die Spitze im Kreis Unna setzen sollten: Die Höhe der Gewerbesteuer muss auch mit Augenmaß betrieben werden, um ein verlässlicher Partner unserer Unternehmen zu bleiben. Damit lehnen wir den Antrag von BergAuf ab, die Gewerbesteuer zu erhöhen.

Jetzt zum **Antrag der FDP**, die **Gewerbesteuern**, die Grundsteuer A und die Grundsteuer B in 2015 **nicht** zu erhöhen.

Ich wiederhole gerne das eben Gesagte: **Der neue Rat in 2014 kann für 2015 diese Steuern natürlich anders festlegen auf der Grundlage neuer verlässlicher Zahlen. Insofern werden wir diesen Antrag der FDP zum jetzigen Zeitpunkt ablehnen.**

Zur wichtigsten Steuer hat sich in den vergangenen Jahren der **Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer** entwickelt.

Für Bergkamen ist eine positive Entwicklung zu erkennen. Seit 2002 zeigt die Entwicklung langsam aber stetig nach oben. Solide und verlässlich! Das lässt erkennen, dass es in unserer Stadt durchaus gelungen ist, Bevölkerungsstrukturen zu verändern und die Entwicklung dieser Steuer positiv zu beeinflussen.

Die politische Zielrichtung der SPD, Wohneigentum für möglichst viele Bevölkerungsgruppen bereit zu stellen, entwickelt sich positiv – wir müssen auf diesem Weg weitergehen, denn noch sind wir landesweit in Bezug auf das pro Kopf Einkommen und die Kaufkraft unserer Bürgerinnen und Bürger eine der schwächsten Kommunen – das bleibt eine große Baustelle, an der wir gemeinsam arbeiten sollten

BM, meine D und H

Wenn ich dieses Geld, diese Steuern nenne, dann meine ich damit jene fiktive Materie, die auf dem Weg zum Kreis nur flüchtig unsere Wahrnehmung berührt, denn auch dieses Mal ist es so, dass unser gesamtes Steueraufkommen – ca. 31 Mio. – als Kreisumlage an den Kreis geht.

Auch der behält das Geld nicht, 60% des Kreishaushalts gehen weg für soziale Leistungen inklusive der Umlage an den Landschaftsverband.

Somit sind wir bei rund 40 Mio. € die inkl. der Kreisumlage für soziale Leistungen aus unserem Haushalt gezahlt werden müssen. Das wird nicht weniger, da die Bedarfsgemeinschaften im Kreis noch einmal gestiegen sind. Da sind außerdem wenige Stellschrauben, um diese Kosten kurzfristig zu senken – zu fest sitzt der Rost.

Langfristig ist sicherlich weiter daran zu arbeiten, die Sozialstruktur zu verbessern und die Hilfen für die betroffenen Menschen sozialpolitisch in größere und stärkere Hände zu nehmen.

Ich sag es hier schon zum x-ten Male: **Sozialpolitik ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe** – der Bund muss sich jetzt endlich mehr einbringen bei der Eingliederungshilfe für behinderte Menschen, bei den Sozialkosten und bei der Finanzierung von Asylsuchenden und Armutsflüchtlings – sonst geht in dieser Region nichts mehr. Eine zentrale Aussage dieses Haushalts ist doch auch, dass 90% der Aufwendungen nicht beeinflussbar sind! Kreisumlage, Lohnsteigerungen, Leistungen im Sozialbereich, und der Fond deutscher Einheit gehören dazu.

„Steuern erheben heißt, die Gans so zu rupfen, dass man möglichst wenig Gezische bekommt“ sagt Colbert! das heißt, wir müssen noch lauter zischen und schreien, damit die Kommunen und Kreise endlich gehört werden.

So, meine Damen und Herren, bin ich mit dem Kämmerer einig, der bei der Einbringung des HH gesagt hat, er erwartet nicht, dass es aus dem Berliner Himmel Manna regnet wird. Ein Trost möge für uns sein: Auch die Israeliten mussten erst vierzig Jahre durch die Wüste wandern, bevor diese sagenhafte Nahrung vom Himmel fiel. So weit sind wir noch nicht.

Herr Bürgermeister, meine D. und H.

Ich hatte eben davon gesprochen, dass wir selbst etwas tun, und schon früh Maßnahmen ergriffen haben, die uns in die Lage versetzt haben, handlungsfähig zu bleiben und unseren Bürgerinnen und Bürgern sehr gute Angebote, eine gute Infrastruktur und unsere Stadtentwicklung unter dem Gesichtspunkt des Strukturwandels voranzutreiben.

„Beim Steuereintreiben wie beim Schafscheren sollte man aufhören, wenn die Haut kommt.“ Hat ein amerikanischer Arzt und Humorist gesagt.

Die genannten Maßnahmen im neu strukturierten und ergänzten **Haushaltssicherungskonzept** sind nach Meinung unserer Fraktion so gestaltet, dass wir die Ideen der SPD Fraktion wieder erkennen, Platz bleibt für das, was die SPD den Bürgerinnen und Bürgern versprochen hat, aber auch durchaus für Neues, was sich in den 2 Jahren ergeben hat. Trotzdem „gehen wir nicht bis auf die Haut“ um im o.a. Zitat zu bleiben.

Gestatten Sie mir, dass ich kurz auf einige Maßnahmen im HSK eingehe und die Sichtweise unserer SPD Fraktion dazu erläutere.

Haushaltssicherung heißt letztlich so viel, dass wir Geld, das wir nicht haben, nicht ausgeben für Maßnahmen, die nicht notwendig sind.

Unter diesem Gesichtspunkt freue ich mich, dass ich kurz mit einer Maßnahme anfangen darf ---- die gar nicht mehr im HSK steht: **Kosten für die Straßenbeleuchtung**. Es ist der Hartnäckigkeit unserer Fraktion zuzuschreiben, dass wir diese Kosten jetzt etatisiert haben – 810.000 € sind eingearbeitet - und aufgrund von neuen Verträgen mit unseren GSW auf einem guten Weg sind, Kosten neu zu regeln, zu sparen, die Beleuchtung zu modernisieren, um gleichzeitig die Energieeffizienz zu steigern und unsere Straßenbeleuchtung für die Bergkammer ohne Qualitätseinbußen zu optimieren.

Eine zweite Maßnahme, die im HSK erst für 2016 auftaucht, ist die Ersparnis des Zinsaufwandes für den **Logistikpark A2**.

Ich freue mich, dass noch in diesem Jahr eine große Ansiedlung gelungen ist, die auch Entlastung für unseren Haushalt erbringen wird. Die Toplage dieses Grundstückes wirkt. Wir haben dort ein seriöses Unternehmen aus der Region, das erst einmal 180 Arbeitsplätze in Bergkamen schaffen wird. Kredite von 4,6 Mio € können so abgelöst werden, außerdem kann der zweite Teil des Areals nun besser vermarktet werden. Ein langer Weg führt jetzt zum Ziel – und wir haben eben keinen Autohof. Im Übrigen wird die Firma sehr wohl in Bergkamen Gewerbesteuer zahlen, denn die richtet sich nicht nach dem Hauptsitz sondern nach den Arbeitsplätzen. Darüber hinaus bildet der Betrieb aus und stellt z.Zt. 34 Ausbildungsplätze zur Verfügung.

Letztlich komme ich gerne auf den Punkt zu sprechen, der im Vorfeld dieser Ratssitzung für große Aufregung bei einigen Fraktionen gesorgt hat. Die Formulierung „**Einsparung von Führungspersonal**“.

Sachlich betrachtet, kann ich die Aufregung bei der CDU nicht verstehen, denn das Konsolidierungsziel hat sich nicht geändert. Es sind nach wie vor ab 2014 246.000 € eingestellt. Ich gestehe allerdings gerne, die Umformulierung ist auf Anregung unserer Fraktion erfolgt, weil wir die **3. Beigeordnetenstelle** erhalten wollen. Das haben wir gemacht, nachdem wir mit der Fraktion

Bündnis90/Grüne gesprochen haben. Das haben wir natürlich gemacht, im Einvernehmen mit unserem Bürgermeister, wie es dem Geist der Gemeindeordnung entspricht.

Vor 2 Jahren, im damaligen HSK, ist beschlossen worden, auch bei den Häuptlingen zu sparen, obwohl ich dieses Wort in diesem Zusammenhang nicht mag.

Bürgermeister Schäfer hat dann, ich zitiere aus meiner Haushaltsrede von Dezember 2011, ein **mögliches** Modell für die Neuorganisation der Verwaltung vorgelegt, „mit der Einsparung einer Beigeordnetenstelle und einer Amtsleiterstelle“.

Die SPD-Fraktion hat sich mit der Neuorganisation, insbesondere in den letzten Monaten, intensiv beschäftigt.

So bleibt unsere Auffassung, auch bei den Führungskräften zu sparen, unberührt. Das wird auch durch die jetzt im HSK gefundene Formulierung „Einsparung in der Führungsebene“ konsequent realisiert. Im Gegenteil, die Summe, die eingespart werden kann, liegt über der Summe, die im letzten Haushaltssicherungskonzept mit rd. 245.000,00 EUR veranschlagt war.

Dazu haben wir verschiedene Modelle unter dem Gesichtspunkt der Kosten und der Effizienz geprüft. Wir sind der Auffassung, dass wir das Ausscheiden von Führungspersonal bis zum 1. August 2014 für eine umfassende Neuorganisation unserer Verwaltung nutzen sollten.

Dazu gehört auch natürlich die Zusammenlegung im Amt für die Bereiche Schule und Jugend – das ist keine Idee der CDU, sondern dringende Selbstverständlichkeit. Dazu gehört aber auch nach unserer Auffassung die Beibehaltung von drei Beigeordneten mit geänderten Zuständigkeitsbereichen, die letztendlich aber erst zum 1.5.2014 zum Tragen kommen können. Der Rat hat somit weiterhin Zugriff auf die Besetzung des Personals auf der Ebene nach dem Bürgermeister. Im Übrigen fällt damit eine Dezernentenstelle weg, nämlich die des FDI zum 1.8.2014, genau so besoldet mit A16 wie die Stelle des zum 1.5.2014 einzustellenden Beigeordneten. Insofern kann ich die Diskussion um Beigeordneten, Dezernent und Amtsleiter nicht verstehen ----- oder doch? **Gearbeitet wird auf allen Ebenen** in unserer Verwaltung, liebe Kolleginnen und Kollegen von der CDU und der FDP.

Damit komme ich zu den Aussagen der CDU zu diesem Punkt des HSK, die ich – ich gestehe - freudig erregt, den Zeitungen entnehmen durfte.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren,

die SPD Fraktion macht **keine Rolle rückwärts, wie die CDU formuliert** - wenn sie die Stelle des 3. Beigeordneten beibehalten will.

Wir sagen seit 2011: Wir entscheiden dann, wenn es anliegt, alle Fakten auf dem Tisch liegen

auch und gerade die Kosten. Wir diskutieren nicht über die Presse, sondern hier im Rat und da ist jetzt der richtige Zeitpunkt, wenn die entscheidende Stelle zum 1. Mai 2014 besetzt werden kann.

Der Rat ist in seiner Zusammensetzung vom Bürger legitimiert und spiegelt das Wahlergebnis wider, ob es dem ein oder anderen gefällt oder nicht. Der Bürgermeister wird von den Wahlberechtigten unserer Stadt gewählt, die Ebene darunter – die Beigeordneten – vom Rat. **Das sollten wir nutzen, alle 8 Jahre neu!!**

Hätten wir nicht Marco Morten Pufke, könnten wir die wahre Motivation der CDU zur Streichung der 3. Beigeordnetenstelle nur vermuten. In einem Anflug von verbaler Inkontinenz hat er der Zeitung gesagt, ich zitiere „Einen CDU-Beigeordneten wird es nicht geben – deshalb bleibt unser Zugriff ohnehin gering“, ich ergänze im Geist des Zitierten: „hätte die CDU Zugriff, dann würden wir die

Beigeordnetenstelle besetzen“ ---- das ist einfach entlarvend nicht sachlich, sondern nur peinlich.

Damit bin ich auch bei den Anträgen der CDU, die mit dieser Lupe betrachtet werden müssen. Die auch im Wortlaut identischen Begründungen beider Anträge können nicht überzeugen. Sie sollen ablenken von der tiefen Enttäuschung der CDU, was aber unserer Meinung nach nicht rechtfertigt, den gesamten Haushalt abzulehnen. Zur Erinnerung: Wir sind beim HSK und die erforderliche Einsparung im Personal **wird mehr als erfüllt**. Wie heißt es so schön platt „entscheidend ist, was hinten raus kommt“.

Wir lassen uns auch nicht beeindrucken von dem Druck, dass die CDU Fraktion, den gesamten Haushalt ablehnen wird, wenn wir den Anträgen nicht zustimmen. Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen von der CDU: Das Zurückziehen in die Rolle der beleidigten Leberwurst trägt nicht zu einer entscheidenden Verbesserung der politischen Kultur bei und die ist notwendig, um ehrliche Haushaltspolitik zu betreiben.

2011 zum Doppelhaushalt 2012/2013 habe ich schon gesagt „Genauso werden wir in der Zukunft, wenn Führungskräfte ausscheiden, **gemeinsam** mit dem Bürgermeister über mögliche organisatorische Änderungen reden.

Und dies macht offensichtlich den Unterschied zur CDU-Fraktion aus, dem ist auch dieses Mal nichts hinzuzufügen.

BM, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,

auch die **FDP hat beantragt**, die Beigeordnetenstelle zu streichen, mit der Begründung, dass - ich zitiere „die Verschlinkung der Verwaltung soll... auch vor dem Hintergrund sinkender Bevölkerungszahlen, nicht vor der obersten Verwaltungsebene haltmachen“. Kurze Antwort, im Sinne der eben gemachten Äußerungen dazu: Macht es auch nicht. Von der obersten Führungsebene fällt die Dezernentenstelle weg – auch Sie haben das offensichtlich nicht gesehen.

Da es gerade passt, mache ich gerne noch einige Anmerkungen zum Stellenplan, den unsere Fraktion so mittragen wird.

Das Schaffen von neuen 2 ½ Stellen im Jugendbereich ist die logische Konsequenz der gestiegenen Fallzahlen in der Heim- und Familienpflege. Der Stellenplan berücksichtigt hierbei genau die vom Gemeindeprüfungsamt vorgegebenen Richtzahlen.

Die Stelleneinsparungen von 19,5 Stellen beziehen sich im Wesentlichen auf Stellenstreichungen, die bereits im HSK 2011 beschlossen wurden.

Insgesamt konnten durch den heute zu beschließenden Stellenplan 300.000,00 EUR eingespart werden. Dies hat sicherlich nicht nur positive Seiten, da durch mehr Personal auch für die Bürgerinnen und Bürger im Einzelfall zusätzliche Leistungen erbracht werden könnten, aber letztlich aus finanzpolitischen Gründen und hierbei ist in erster Linie der ausgeglichene Haushalt 2016 zu nennen, unumgänglich ist.

Von den vielen oft unsinnigen Schaufensteranträgen der Opposition will ich jetzt gar nicht im Einzelnen sprechen. Auch sie binden sicherlich Personal und kosten damit Geld.

Damit zu den **Anträgen der Fraktion BergAUF**, soweit Personal betroffen ist:

1. Aufwendungen aus internen Leistungsbeziehungen

Ich weiß nicht, ob sich die Fraktion BergAUF darüber im klaren ist, dass bei der Bereitstellung von 200.000,00 EUR im Kinder- und Jugendbereich mindestens 4 Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter betriebsbedingt gekündigt werden müssen, denn aus der internen Leistungsverrichtung werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Baubetriebshofes bezahlt.

Wir lehnen ab!

2. Ausbildungsplätze

Bezüglich der Situation bei den Auszubildenden verweise ich auf den Beschluss des Haupt- und Finanzausschusses vom 26.09.2013, wonach beschlossen wurde, zum 01.08.2014 einen Ausbildungsplatz im Beruf „Gärtner; Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau“ und einen Ausbildungsplatz im Beruf „Fachangestellter für Medien- und Informationsdienste; Fachrichtung Bibliothek“ zur Verfügung zu stellen.

Im Bereich Bürokommunikation wird bewusst nicht ausgebildet, da im Gegensatz zu der Feststellung der Fraktion BergAUF, nach entsprechender Rückfrage bei der Stadtverwaltung wöchentlich 5 Bewerbungen aus diesem Bereich eingehen, d.h. auch hier würden wir den jungen Leuten eine Chance suggerieren, die es auf dem Arbeitsmarkt nicht gibt.

Die öffentliche Hand kann nicht aus Steuermitteln unserer Bürgerinnen und Bürger Versäumnisse der Privatwirtschaft auffangen.

Auch diesen Antrag lehnen wir ab!

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, die SPD in Bergkamen hat 2009 einen politischen Handlungsrahmen den Bürgerinnen und Bürgern vorgestellt und damit gesagt, was sie in den nächsten Jahren verwirklichen will. Im Mai 2014 haben wir wieder Kommunalwahlen und die SPD hat Bilanz gezogen und festgestellt, dass wirklich wichtige Projekte abgeschlossen oder auf dem Weg sind.

Die SPD findet sich wieder in der Darstellung der Investitionen in den Jahren 2014 bis 2018.

Wir werden weiterhin daran arbeiten, Bergkamen als regionalen und überregionalen **Tourismusstandort** nach vorne zu entwickeln. Ein Baustein dazu ist der Erwerb der Grundstücke im Bereich der **Marina-Nord**, die mit 1,5 Mio € für 2014 neu im Investitionsplan stehen. Ich mache gerne darauf aufmerksam, dass wir seit rund 10 Jahren wieder Grundstücke kaufen. Deshalb müssen wir auch den Antrag der FDP ablehnen, den Ansatz zum Erwerb der Flächen Marina-Nord zu reduzieren. Wir brauchen endlich den Zugriff auf diese Grundstücke. Der Gegenwert dieser Grundstücke erhöht nebenbei das Anlagevermögen und steigert nicht die Netto Neuverschuldung, wie im FDP Antrag behauptet. Die eigentlichen Investitionen in Projekte an dieser Stelle werden dann Private machen, das kann auch ein Campingplatz mit ergänzenden Einrichtungen sein, wie im letzten Stadtentwicklungsausschuss dargestellt. Die SPD hält an ihren Leitlinien fest und will die Entwicklungspotentiale im Bereich Marina Nord nicht leichtfertig durch andere Festlegungen ändern. Ein touristisches Gesamtkonzept unter Einbeziehung der Ökostation mit dem Gästehaus des Kreises und des Gästehauses Marina Nord ist Ziel unserer Politik.

Herr BM, meine Damen und Herren,

Auch unser gemeinsames größtes Stadtentwicklungsprojekt, der Umbau der Zechenbrache Haus Aden zur Wasserstadt Aden, ist etatisiert – 1,8 Mio € sind eingeplant. Was viele nicht geglaubt

haben: Das Projekt wird realisiert. Das ist ungemein wichtig für unsere Stadtentwicklung vor allem ist es ein Fortschritt für unser Image.

An dieser Stelle gestatten Sie mir, liebe Kolleginnen und Kollegen, den Hinweis darauf, dass auch die Entwicklung **Bergehalde „Großes Holz“** als Freizeit und Erholungsbereich zu den Projekten gehörte, die die SPD den Bergkamenern versprochen hat. Diese Fläche spielt in unseren Überlegungen zum großen Freizeit- und Erholungsbereich im Norden unserer Stadt eine wichtige Rolle. Zugegeben, wir selbst investieren hier wenig, aber an Investitionen sind in den letzten Jahren zweistellige Millionenbeträge in dieses Areal geflossen, um unseren Bürgerinnen und Bürgern erlebbare Natur und einen naturnahen Freizeit- und Erholungsbereich zurück zu geben, wo früher die Industrierunden zu sehen waren. Ich kann mir nicht vorstellen, dass meine Fraktion die Errichtung großer Windenergieanlagen an dieser Stelle mittragen würde – und ich ergänze gerne: auch aus Naturschutzgründen!

Der Traum vom großen Erholungsbereich von der Bumannsburg im Osten, über Marina Nord, Hafen, Beversee, Ökostation, Kanalband, Höhe Großes Holz, Naturfreibad Heil und Wasserstadt Aden muss weiter gehen – die Bergkamener haben es verdient, ihre Freizeit in der eigenen Stadt erleben zu können.

Mit dem Projekt **Berg-Galerie** können wir mit Hilfe eines Investors unser Image verbessern. Etatisiert sind 300 T € für den Abriss des Wohnturmes – in unserer Fraktion wurde darauf hingewiesen, dass das schon lange kein Wohnturm mehr ist, sondern eine Bauruine. Durch privates Engagement haben wir plötzlich die Möglichkeit, diesen städtebaulichen Missstand zu beseitigen. Eine Maßnahme, die wir heftig begrüßen, an die wir aufgrund der Eigentumsverhältnisse noch vor einigen Jahren nicht geglaubt haben.

Eine eigene Investition – neu im Investitionsplan - ist der **Neubau des Feuerwehrgerätehauses** in Rünthe. Wir stärken durch diese Investition unsere Feuerwehr – es ist eine sinnvolle und notwendige Investition in eine Wehr, die ihre hohe Qualifikation immer wieder unter Beweis stellt. Das ehrenamtliche Engagement der freiwilligen Feuerwehr, die unter Einsatz ihrer eigenen Gesundheit, die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger gewährleistet, ist nicht hoch genug einzuschätzen. In diesem Zusammenhang ist es das gute Recht der Feuerwehrkameradinnen und –kameraden, eine den Anforderungen angemessene Ausstattung zu fordern. Hier spreche ich gewiss nicht „von „goldenen Löffeln“. Auch der freiwilligen Feuerwehr, das weiß ich aus vielen Gesprächen mit der Wehrführung, ist die prekäre Haushaltslage der Stadt Bergkamen durchaus bewusst. Es ist für die SPD Fraktion jedoch völlig selbstverständlich eine materielle Ausstattung vorzuhalten, welche der Feuerwehr bei ihren teilweise lebensbedrohlichen Einsätzen die notwendige technische und zeitgemäße Unterstützung bietet. Die hervorragende Zusammenarbeit unserer Verwaltung mit der Wehrführung hilft bei der Bewältigung der Aufgaben zur Erfüllung des Brandschutzbedarfsplans natürlich sehr. Dafür an dieser Stelle mein herzlicher Dank an die Wehrführung, an alle Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmänner und an unsere Verwaltung.

Letztlich ist noch die Finanzierung zur **Erschließung des Buchweizenkampfs** zu nennen. Liebe Kolleginnen und Kollegen. Unser Antrag dazu liegt Ihnen vor. Wir sind der Meinung, das sollten wir jetzt so schnell wie möglich machen. Die 200 T € in 2015 und 2016 sollten vorgezogen und die Maßnahme so schnell wie möglich in 2014 beginnen. Eine Finanzierungsmöglichkeit haben wir vorgeschlagen, so dass die Anwohner, die schon vor Jahren ihre Beiträge für den Endausbau entrichtet haben, endlich entlastet werden können.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,
Offen sind noch einige Anträge von der Fraktion BergAuf. Stellung nehmen möchte ich allerdings nur noch zu dem Antrag, der Stellungnahmen, Gutachten und finanzielles Engagement unserer Stadt zum (Zitat BergAuf) „Giftmüll unter Tage“ einfordert.

Wir meinen, dass ein „unabhängiges Fachgutachten“ für den Bergkamener Raum mit eigenständigen Mess- und Beprobungsprogramm und weitergehende Stoffanalyse aus verschiedenen Gründen nicht sinnvoll ist.

1. Das Thema ist nicht lokal begrenzt.
Die Bergwerke sind untereinander verbunden.
Die Grubenwasserhaltung steht in Abhängigkeit zum gesamten Gewässersystem der Region.
2. Das Grubenwasser wird vor Einleitung in die Lippe regelmäßig untersucht; nach der öffentlichen Berichterstattung im Spiegel wurden die untersuchten Parameter erweitert. Hinweise auf eine Gefährdung haben sich aktuell nicht ergeben. Die Einleitungserlaubnis erteilt der Kreis.
3. Die Stadt kann weitergehende Angaben bei der Bez.-Reg. und beim Kreis einfordern. Ein separates teures Gutachten ist deshalb überflüssig
4. Wirtschafts- und Umweltministerium haben ebenfalls ein Gutachten in Auftrag gegeben. Die Reststoffverbringung wurde damals von diversen Gutachten (LANUV, mehr Hochschulen, Gutachter..) begleitet. Das neue Gutachten soll die damaligen Annahmen auf den Prüfstand stellen und ein Monitoringkonzept erarbeiten. Über die Ergebnisse wird auch bei uns zu berichten sein.
5. Das Gutachten wurde EU-weit ausgeschrieben. Die Behauptung, es würden nur mit der RAG verbundene Gutachter tätig, ist demnach falsch.
6. Die Neuorganisation der Grubenwasserhaltung unterliegt dem Bergrecht. Im bergrechtlichen Verfahren wird die Stadt beteiligt. Ggf. könnte zu diesem Zeitpunkt eine **gutachterliche Begleitung der städtischen Stellungnahme** erfolgen. Eine Finanzierung wäre aus dem Haushalt möglich.

Zu den restlichen Anträgen von BergAuf möchte ich nicht Stellung nehmen. Auch diese werden durch Wiederholungen nicht besser.

Wir lehnen alle ab!

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,
begonnen habe ich damit, die Maßnahmen aufzuzählen, die dazu geführt haben, dass wir immer noch handlungsfähig sind und investieren können.

Dennoch sieht man aus dem Investitionsplan, dass es weniger wird. Rechnet man die Sondermaßnahmen Wasserstadt Aden, Grunderwerb Marina Nord und Grunderwerb Logistikpark A2 heraus, dann bleibt nicht mehr viel an kommunalen Investitionen. Damit liegen wir im Trend. „Früher war eben mehr Lametta“ würde Lorient sagen.

Die Kommunen in NRW benötigen mehr Geld, um die Lebensqualität vor Ort durch sinnvolle Investitionen zu steigern. Mehr Geld für Investitionen ist wichtiger als immer mehr Transferleistungen – für die Bürgerinnen und Bürger, aber auch für die heimische Wirtschaft.

In diesem Zusammenhang muss die Beibehaltung des Solidaritätszuschlags weiterhin diskutiert werden. Die daraus zu erzielenden Einnahmen sollten aber nicht nach Himmelsrichtung sondern nach Bedarf verwandt werden – eine oft gestellte Forderung.

Dringend notwendig sind Investitionen in die Infrastruktur. Zu nennen ist hier immer wieder der Verkehrsbereich, Schulen und Sportstätten. Der Städte- und Gemeindebund sagt, wir haben kein Einnahme- sondern ein Ausgabenproblem. **Deshalb muss bei den Aufgaben angesetzt werden.** Die Kommunen müssen bei den Soziallasten weiterhin massiv entlastet werden, damit sinnvolle Investitionen wieder möglich sind.

In Bergkamen haben wir die Aussicht auf private Investitionen in Millionenhöhe – das ist kein Ersatz für kommunales Investitionshandeln.

Dennoch sind wir dankbar, dass sich etwas tut in unserer Stadt. Das Engagement von CharterHaus, den Investoren der **Berg Galerie**, habe ich schon erwähnt – ein Invest von rd. 33 Mio. € Mio.

Dazu wird der Bau eines **Ärzte- und Therapiezentrums** in Weddinghofen kommen. Die **PueD (Partner unter einem Dach)** investiert voraussichtlich insgesamt rd 10 Mio. €.

Unsere **Sparkasse** wird sicher ab 2014 den **Neubau der Hauptstelle** vorantreiben – das ist ein Invest von mindestens 6,5 Mio Euro. Dazu kommt hoffentlich der Bau eines regional bedeutsamen **Sport- und Jagdschützenzentrums in Bergkamen-Overberge** auch dort sollen über 4 Mio. € investiert werden. Wir hoffen, dass dem Engagement der Kreisjägerschaft Unna und Hamm, sowie der Sportschützen, dort nicht der Kiebitz und die Untere Landschaftsbehörde einen Strich durch die Rechnung machen.

In jedem Jahr erwähne ich die Investitionen des **SEB** von 5,03 € Mio. € in 2014 und 5,7 Mio. € in 2015, die so klammheimlich, fast unbemerkt, immer wieder das Investitionstableau ergänzen. Alles in allem werden auch diese Millionenprojekte unser Stadtbild positiv prägen und zu einer positiven Wahrnehmung von Bergkamen beitragen.

Herr BM, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren,

Der Kämmerer hat bei der Einbringung seines letzten Haushaltes Friedrich Schiller zitiert „Ein guter Abgang zielt die Übung“

Lieber Horst Mecklenbrauck – ich darf das Zitat aufnehmen. Die von Ihnen eingebrachten Haushaltspläne, erarbeitet gemeinsam mit Ihren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen waren gut vollendete Vorführungen – keine Übung mehr. Der Abgang wird dem gerecht und erhält von der SPD Fraktion natürlich eine sehr gute Bewertung.

Wir dürfen noch gut 4 Monate zusammenarbeiten, deshalb darf ich Ihren letzten Haushalt nicht zum Anlass nehmen, Sie schon jetzt zu verabschieden, sondern ich darf wie jedes Mal Dankeschön sagen für diese qualifizierte Arbeit. Ein Dankeschön für den Kämmerer aber auch für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung, die dieses Zahlenwerk wieder geformt haben.

Wir werden auch in Zukunft nur gemeinsam – die gesamte Verwaltung und Politik – die großen Herausforderungen annehmen und meistern können.

Die SPD Fraktion ist sehr zufrieden mit diesem Haushalt, der entstanden ist wieder einmal vor dem Hintergrund nicht gerade einfacher Voraussetzungen. Umbrüche und Krisen in Europa und der Welt haben Einfluss auf Wirtschaft und Finanzmärkte, zu merken ist das bis hinunter in die Kommunen. Ich bin überzeugt, dass auch die Mehrzahl der Bergkamener mit diesem Haushalt, der das Fundament für die politische Entwicklung für die nächsten Jahre bildet, zufrieden ist.

Die SPD-Fraktion wird dem Doppelhaushalt 2014/ 2015 mit dem dazugehörigen Haushalts sicherungskonzept, dem Arbeitsverteilungs- und Stellenplan und den anderen Anlagen zustimmen.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit!